



Fürstenfeldbruck im November 2020

Jahresbrief 2020

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Instituts, geschätzte Damen und Herren,
Kolleginnen und Kollegen in Europa und außerhalb, liebe Absolventen und Kursteilnehmer!



Als wir – das Team unseres Institutes – vor einem Jahr unseren Brief in die Welt gesandt haben, konnte niemand ahnen, dass ab Mitte März 2020 eine die Menschen der Erde erschütternde Pandemie ausbricht. Ein Arzt sagte damals: Wir seien technisch soweit, dass wir auf den Mars fliegen, aber impotent, einen winzigen Virus zu bekämpfen. – Ja, die Kräfte der physischen Natur zu beherrschen, war

und ist der Traum vieler Menschen, doch in der Realität sind wir weit davon entfernt. Weder die Atomenergie noch die digitale Welt beherrschen wir *vollständig*. Es ist nicht absehbar, wann wir empfindend lernen und einsehen werden, dass wir nicht nur Physikum und Psyche sind; dass wir auch *geistige* Kräfte in uns tragen, die wir gar nicht kennen, die wir aber gut brauchen könnten, um die uns zugängliche physisch-kosmische Welt wie unsere eigene Innenwelt – unsere Seele und unseren Geist – besser zu beherrschen. Der große Physiker, **Stephen Hawking** (1942-2018) hat zwar in seinem Buch »Kurze Antworten auf große Fragen« die ihm einsehbaren Antworten formuliert, konnte aber die zentrale Frage – warum das Universum sich die Mühe macht, zu existieren? – nicht beantworten. Hawking meinte (Zitat): »Wenn Sie mit mir davon ausgehen, dass die Naturgesetze unveränderlich sind, ist es nur ein kleiner Schritt zur Frage: Welche Rolle bleibt dann für Gott? (...) Man könnte Gott als die Verkörperung der Naturgesetze definieren. Allerdings entspräche das nicht der Vorstellung, die sich die meisten Menschen von Gott machen. Sie denken an ein menschenähnliches Wesen, zu dem sie eine persönliche Beziehung unterhalten können. Eine Annahme, die höchst unwahrscheinlich ist, wenn Sie sich die ungeheure Größe des Universums anschauen und bedenken, wie unbedeutend und zufällig menschliches Leben im Universum ist« (S. 52 in dem oben genannten Buch). – All meine Wertschätzung und Ehre für Stephen Hawking, dessen natur-wissenschaftliche Leistung hochbedeutend ist und bleibt. Noch mehr bewundere ich seine Haltung, mit der dieser im Rollstuhl sitzende Mann mit seiner Krankheit umgegangen ist. Doch seine Aufmerksamkeit richtete sich überwiegend auf den Makrokosmos und über den Mikrokosmos – über die innere und innerste Welt des Menschen selbst – ist in seinen Schriften kaum etwas zu lesen. Aber, und das ist an sich schon erstaunlich, das Wort »Gott« kommt bei ihm öfters vor. An dieser Stelle bietet sich an, dieses den **Sein-Ur-Sprung** bezeichnende Grund-Wort auf eine Weise zu umschreiben und zu charakterisieren [denn »definieren« kann man Gott nicht], die überkonfessionell ist und auch für geistig offene Naturwissenschaftler eine tiefe Bedeutung haben könnte.

Unter dem Namen »Gott« soll verstanden werden: das Allem übergeordnete, aus sich selbst seiende ewige, in *absolutem* Sinne allumfassende, schöpferisch Erhaltende aller geistigen und physischen Welten! (Vgl. Bô Yin Râ, Über die Gottlosigkeit. Bern 1939, S. 14). Und wenn in der östlichen wie westlichen Welt immer noch zahlreiche Menschen meinen, Gott »in Frage« stellen zu dürfen, oder gar leugnen zu müssen, so ist nicht **Gott** – in dieser höchsten und allumfassenden Bedeutung des Wortes – in Frage gestellt, sondern eine durch das Gehirn Denken erzeugte Vorstellungsform, ein »Gottes-Bild« der plastischen Phantasie, die mit der Wirklichkeit des Ewig-Einen nichts zu schaffen hat. Darüber hinaus ist es sinnvollerweise vorzuziehen, sich an herausragende *gottesbewusste Lichtgestalten* zu wenden – Lao-Tse, Buddha, Jesus von Nazareth, Bô Yin Râ – und bei ihnen, in der Stille meditierend, erkennen lernen, dass der irdische Mensch zwar nicht Gott ist, aber Gottes »Art« in sich trägt, weshalb er durch Liebe, Gnade und Barmherzigkeit sich Gott annähern *kann* – und zwar in seinem **Innersten Inneren**, in der Stille meditierend. Das heißt aber auch, dass jeder Mensch zunächst sich selbst in seinem tiefsten

Wesen, in seinem innersten Personenkern erfüllen, empfinden und erkennen soll, bevor er den Weg zu Gott – der immer mit einer Inne-Werdung zu tun hat – findet. Freilich wird er auch dann nicht eine Garantie haben, von den Krisen dieser Erde, von der Pandemie verschont zu bleiben, er wird aber eine *metaphysische Geborgenheit* erfahren, welche auch über die Todesgrenze hinausreicht.

Seit 35 Jahren wird in unserem Institut, in der Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse (LuE) wie in vielen Seminaren, ein Menschenbild vermittelt und gelehrt – ohne dass dadurch religiöse Konfessionen verletzt werden –, dem zufolge der Mensch ein auf die Transzendenz offenes und ein auf den **Logos** eingestimmtes Wesen ist. Die geistige Dimension, der geistig-personale Geist, das geistige Ich ist überkonfessionell und die Sinnfrage – woher kommen wir, was suchen wir hier auf Erden, wohin gehen wir, *wozu* soll dieser ganze »Zirkus« gut sein – betrifft einen jeden Menschen, sobald er ab einem gewissen Alter sich vor die Frage gestellt sieht: »**Wer bin ich?**«

Die digitale Welt und auch die Naturwissenschaften können darauf keine restlos befriedigende Antwort geben, denn sie muss der Einzelne selbst suchen und erlebend erfahren oder erfahrend erleben. Verstandesmäßig ist diese Frage nicht zu beantworten, denn der Verstand ist nur ein *Werkzeug* des Menschen – ein »Organon« (Frankl) –, und darf nicht zur Herrschaft über ihn gelangen. Eine *andere Geisteskraft* in ihm wird dem Menschen in einem inneren Erleben über seine wahre Identität Auskunft geben. Es sei nicht nötig, sagt Viktor Frankl an einer Stelle, den Menschen neu zu erfinden, denn die »*inventio hominis*« [Erfindung des Menschen] sei schon ontologisch [vom Ur-Sein her] etabliert in der »*imitatio Dei*«: in der Nachahmung Gottes. Die hier gemeinte Nachahmung aber heißt niemals, der Hybris [dem Größenwahn, der Megalomanie] zu dienen, sondern in Demut das Sinnvolle, Schöne, Gute und Noble – auch das Ökonomische gepaart mit dem Ökologischen – zu formen, zu tun, zu gestalten. Und zwar mit Blick auf den **Sinn für mich** und mit Blick auf den **Sinn für uns**. Beides zugleich, denn niemand lebt nur für sich allein, isoliert, sondern wir alle sind irgendwie vernetzt – im Guten, im weniger Guten und ja, auch im Kriminellen.

Die Pandemie hat auch uns im Institut gezwungen, neue Wege der Vermittlung und Begegnung zu gehen. Auf Anregung von Nadja Palombo haben wir die digitale Form des Unterrichtens eingeführt. Sie hat auch im Sommersemester 2020, zum zweiten Mal, »Logotherapie und Trauma« erfolgreich unterrichtet. Einen eigenen Beitrag leistete dabei Dr. Peter Suchla, Schriftleiter der Zeitschrift »Existenz und Logos«. – Auf Anregung von Johannes Ehrig haben wir über ein dutzend Sinn-Botschaften veröffentlicht, je sieben bis zehn Minuten pro Einheit, die im Internet zugänglich sind. – Durch unsere frühere Absolventin, Galina Potschukaeva und ihrer russischen Kollegin Dr. Elena Waknin – die in Zusammenarbeit mit unserem Institut in Russland eine Gruppe von 20 Personen in Logotherapie ausgebildet und ein Baltisches Institut für Logotherapie (*Juhataja Balti Rakendus Logoterapia Instituut*) gegründet haben –, konnten wir im Oktober 2020 das erste Mal per Zoom mit den Baltischen Logotherapeuten ein einstündiges Gespräch führen. Der Austausch wurde im November fortgesetzt. Unser Eindruck: Unsere baltischen und russischen Studenten und Studentinnen sind engagiert und zeigen lebhaftes Interesse bezüglich der Sinnfrage und mit Blick auf den Menschen als dreidimensionales Wesen. In diesem Zusammenhang wurde der Gedanke formuliert, dass es an der Zeit ist, bald einen **wirklich europäischen Kongress** der Logotherapeuten in einem baltischen Land zu organisieren (anvisiert auf September 2022 in Vilnius), an dem Menschen aus Ost-, Mittel- und Westeuropa teilnehmen; denn, so wurde geäußert, Russland gehört zu Europa und bei allen Krisen und Konflikten, die mehrere in die falsche Richtung geleiteten Willenskräfte erzeugen, darf der **sinnorientierte Dialog** zwischen verschiedenen Menschen innerhalb Europas nicht aufhören. Ein winziger Beitrag dazu ist das Buch »SINNFUNKEN in meinem Leben. Wie schreibt man eine heilende Lebensbilanz« von O. Zsok, das nicht nur zweisprachig auf Deutsch-Französisch (Fürstenfeldbruck 2019), sondern inzwischen auch Deutsch-Russisch veröffentlicht wurde. Wir danken an dieser Stelle den Übersetzern!

Was zu begreifen und zu erfüllen gilt, ist dies: **Jeder einzelne Mensch ist durch die Anderen – mögen sie ihm noch so unerfasslich »fremd« erscheinen – zu seiner Zeit bedingt und ihnen stets verbunden.** Was als »anders« oder als »fremd« erscheint, dem ist nicht mit Hass zu begegnen. Zwei Weltkriege, generiert durch Hass-Ströme und Größenwahn, müssten eigentlich die Menschen in Europa politisch und geistig so sehr **wach** und sensibel halten, dass die Mehrheit sofort Grenzen zieht und Widerstand leistet, wenn verdunkelte Erkenntnis – durch wen und wo auch immer – Neid und Hass und liebevolle Härte propagiert.

Eine sinnorientierte Psychotherapie im Geiste von Viktor Frankl, wie wir sie in unserem Institut lehren und konkret praktizieren, zieht es vor, die Verbindungen **Logos und Pax**, **Logos und Sophia**, **Logos und Mitgefühl**, **Logos und harmonische Resonanz**, **Logos und Melos**, **Logos und Liebe**, **Logos und Humor**, **Logos und Veritas**, höher und existenziell wichtiger zu schätzen als irgeleitete Verschwörungstheorien und Hass-Ströme. Das Schicksalhafte, wie die aktuelle Pandemie, ist nicht ein Anlass zur Ohnmacht und Resignation, sondern eine Einladung »zu verantwortungsbewusstem Tun« (V. Frankl). Die Politik, die Institutionen und die einzelnen Menschen – alle sind in der aktuellen Krisensituation eingeladen und stark herausgefordert, dieses **bewusst verantwortete Tun** zu konkretisieren.

Indem wir Angela Grabowski in die Geschäftsleitung eingeladen haben – und ihr danken, dass sie zugesagt hat –, bereicherte sich das Geschehen im Institut durch ein weiteres »weibliches Element«. Während wir miteinander interagieren und nach außen sinnvoll zu wirken suchen, wird unser Bewusstsein mehr und mehr sensibler für eine **Botschaft der Zauberflöte**: »Nur der Freundschaft Harmonie / Mildert die Beschwerden.« – Das heißt: Nur die harmonische Zusammenwirkung zwischen Frauen und Männern mildert die Beschwerden dieses irdischen Lebens. Das wollen wir weiterhin für uns selbst im Institut vor Augen halten, stark hoffend, dass auch woanders, in allen Kulturkreisen, sehr verschiedene Menschen – ebenso Regierungen und Länder – die harmonische und solidarische Zusammenarbeit und die unantastbare Würde eines jeden Menschen höher schätzen als zersetzende und feindlich motivierte Streitigkeiten.

Unsere heutige Welt, global betrachtet, befindet sich im Umbruch, in einer Übergangszeit, in der noch nicht klar ist, ob die **Freiheit in Verantwortung** [und damit eine demokratische Ordnung] siegt, oder brutale und kriminelle Kräfte die Oberhand gewinnen und eine Diktatur etablieren. Wir leben in einer historischen Phase, in der »die Geduld der Heiligen« und »die Empathie eines Erleuchteten« buchstäblich notwendig – Notwendend (!) – sind.

Mit dem Angebot des praktischen Lehrgangs **Sinn-Seelsorge** im Jahre 2021 wollen wir in einem Mikromaßstab dazu beitragen, die eigene, fühlende und empfindende Seele, deren »Heimat der Sinn« (E. Lukas) ist, mindestens so ernst zu nehmen, wie die Bemühung um das tägliche Brot für den Leib.

Schließlich: Am 01. Februar 2021 wird unser Institut 35 Jahre »alt«. Sein **35-jähriges Bestehen** beabsichtigen wir, im Rahmen eines Kongresses, sofern von den Umständen her möglich ist, zu feiern. Einzelheiten dazu, ebenso weitere Aktualitäten, werden auf der Homepage etwa ab Mitte Januar 2021 zu lesen sein.

Geehrte Dame und geehrter Herr, geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus **allen europäischen** Logotherapie-Instituten (z.B. in Österreich, Finnland, Frankreich, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Russland, in der Schweiz usw.) und auch aus **allen außereuropäischen** Logotherapie-Instituten (z. B. in Japan, Südamerika, USA usw.):

Gegen Ende eines schicksalhaften Jahres wünschen wir Ihnen – und Euch allen – aus dem Herzen friedliche Weihnachtstage, die Kraft der großen Hoffnung und »die Geduld der Heiligen« im neuen Jahr 2021. Möge vielen Menschen gelingen, ihr ureigenes **Ich** im Licht zu erleben.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Otto Zsok, Nadja Palombo, Angela Grabowski
und das Team des Süddeutschen Instituts